



Apolitische Jugend? Einstellungen, Interesse und Partizipation

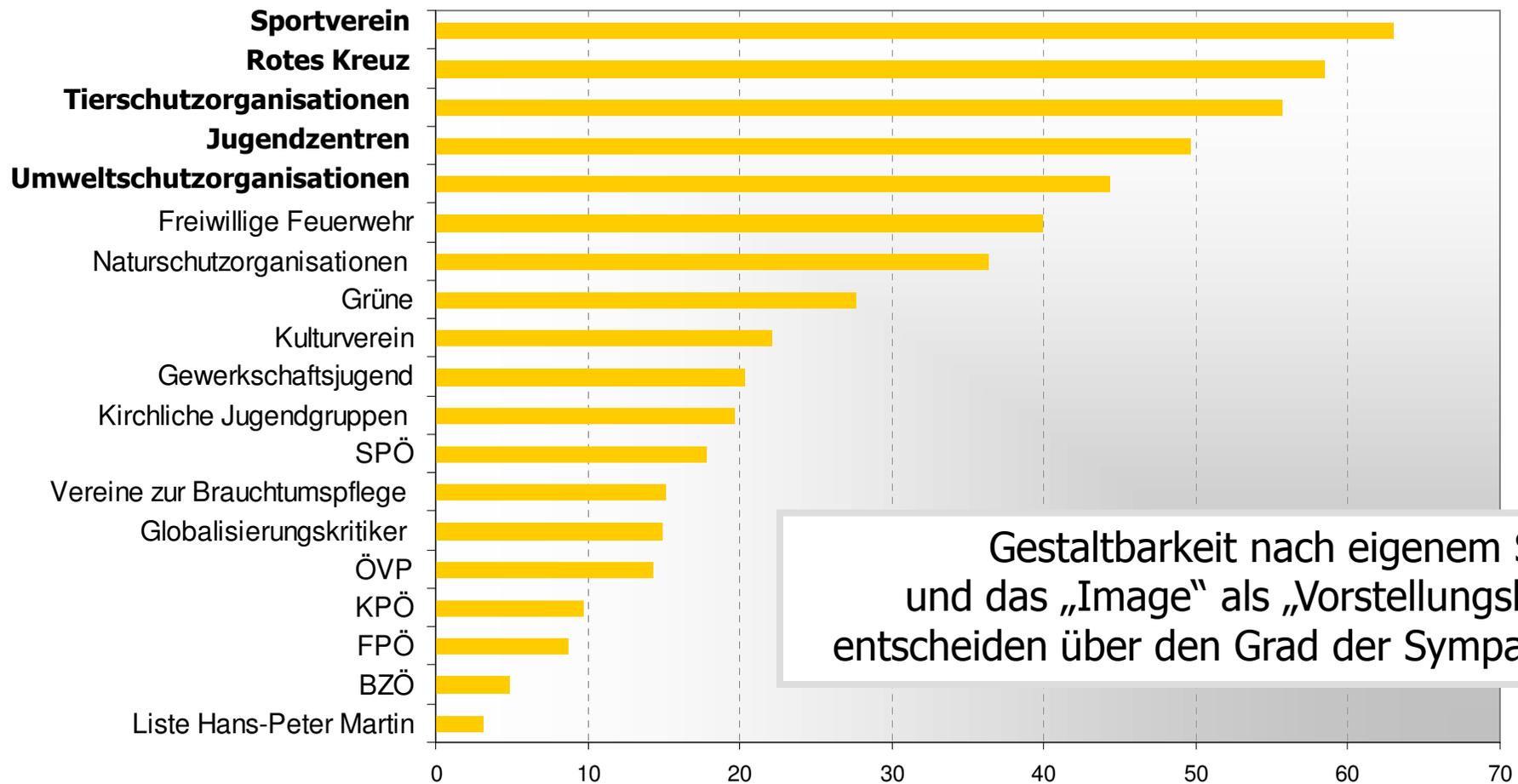


Sympathie für Organisationen und Vereine



elf/18
die Jugendstudie

11- bis 18-jährige Jugendliche: „finde ich (eher) sympathisch“

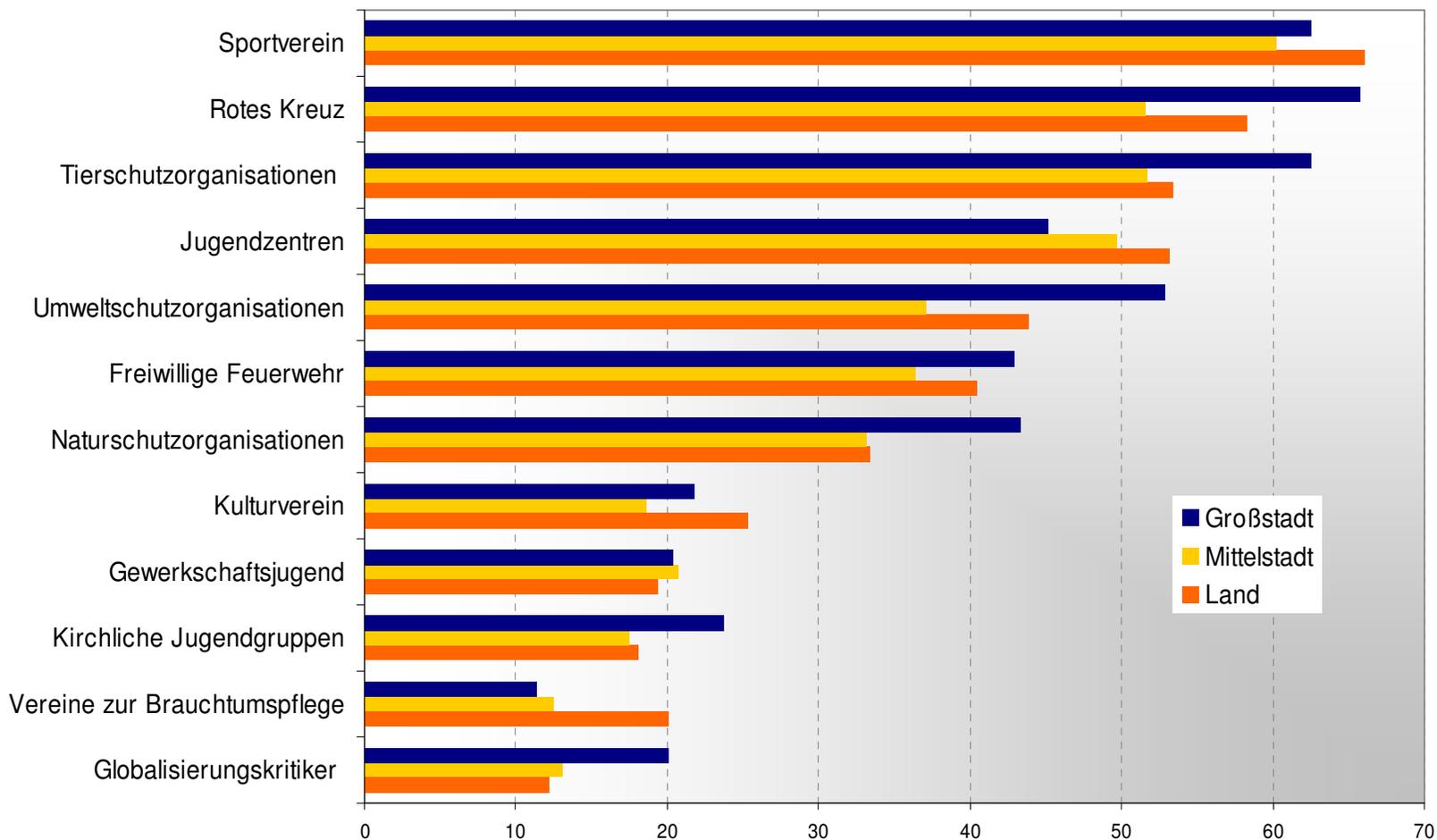


Gestaltbarkeit nach eigenem Sinn
und das „Image“ als „Vorstellungsbild“
entscheiden über den Grad der Sympathie

Sympathie für Organisationen und Vereine



11- bis 18-jährige Jugendliche in der Stadt und auf dem Land: „finde ich (eher) sympathisch“

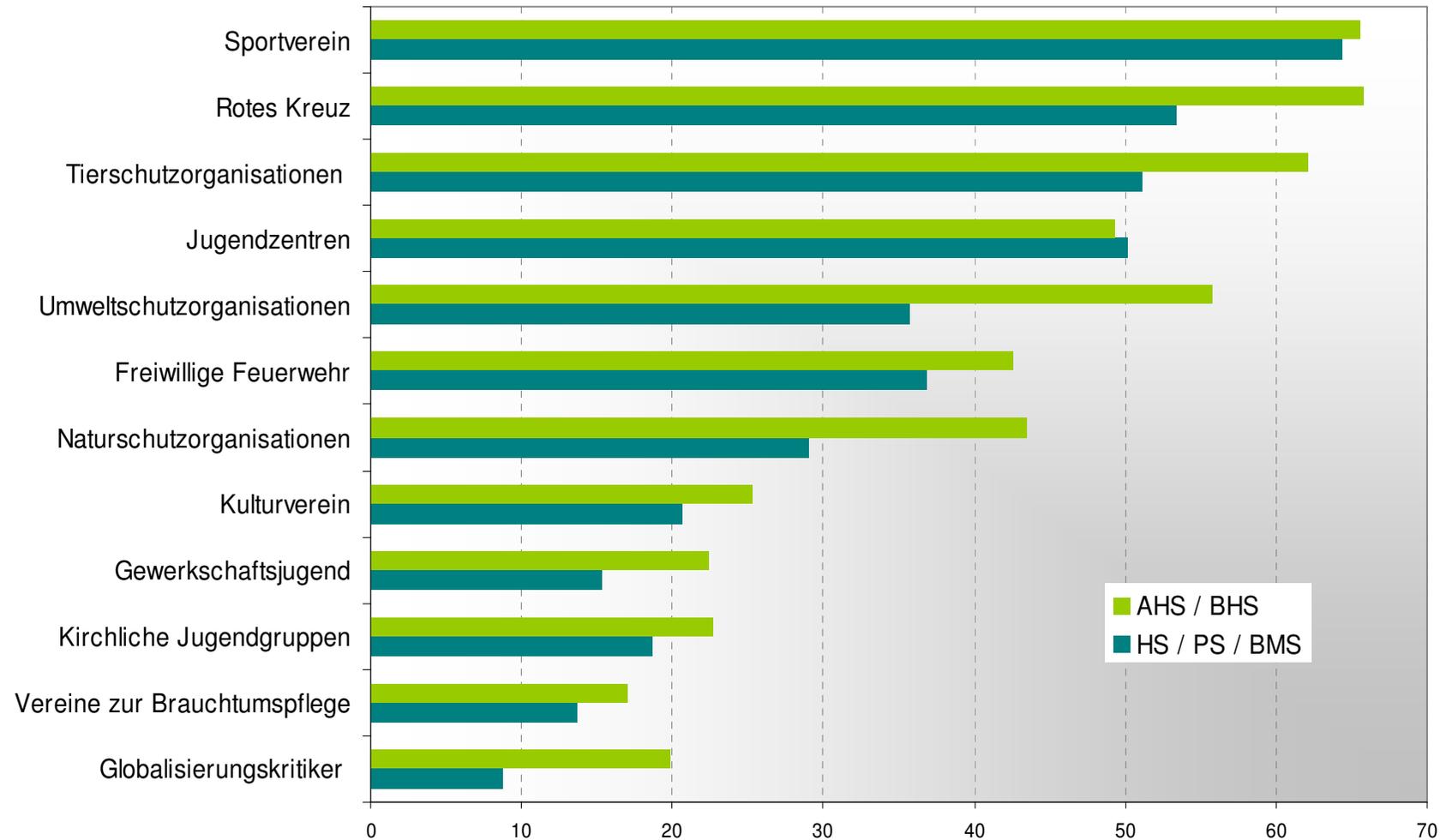


Sympathie für Organisationen und Vereine



elf/18
die jugendstudie

11- bis 18-jährige Jugendliche nach Schulbildung: „finde ich (eher) sympathisch“



„Jugendzentrum klingt einfach sympathischer ...“



elf/18
die jugendstudie

Sympathie-/Antipathie-Profil: Kirchliche Jugendgruppen und Jugendzentren im Vergleich

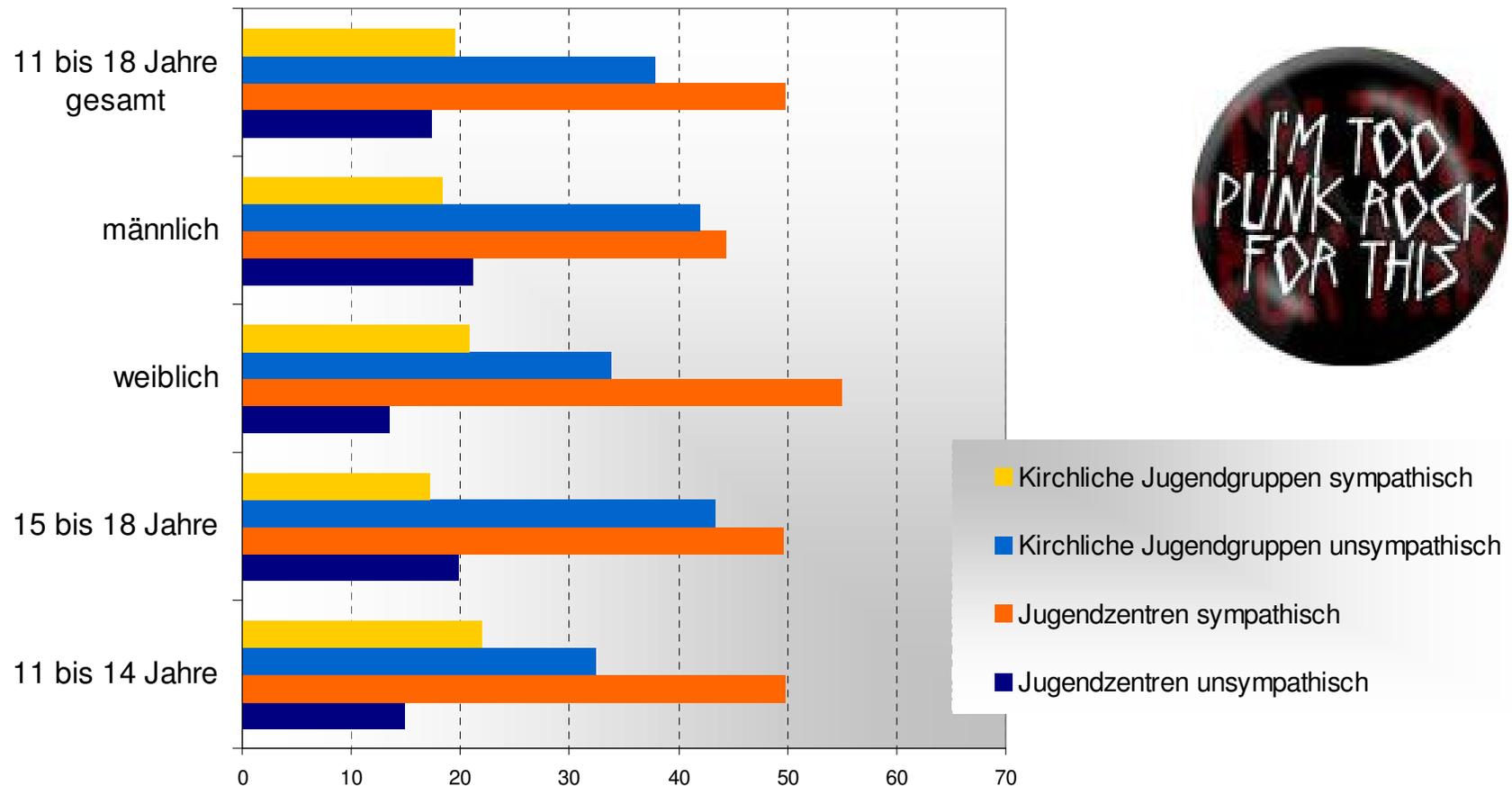


Image-Profile und/als Sympathie-Profile



Sympathie-/Antipathie-Profil: 11- bis 18-Jährige gesamt

elf/18
die Jugendstudie

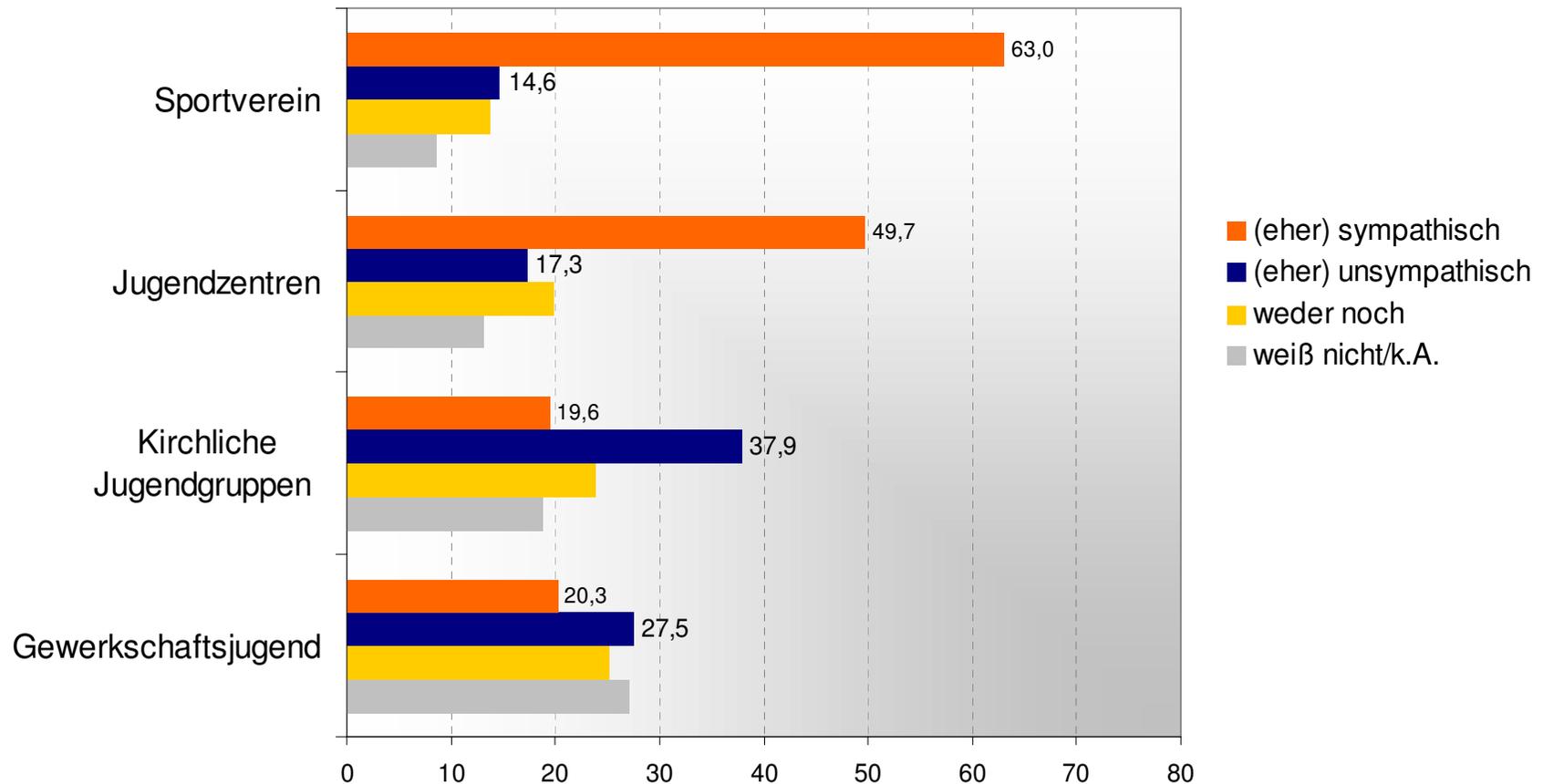
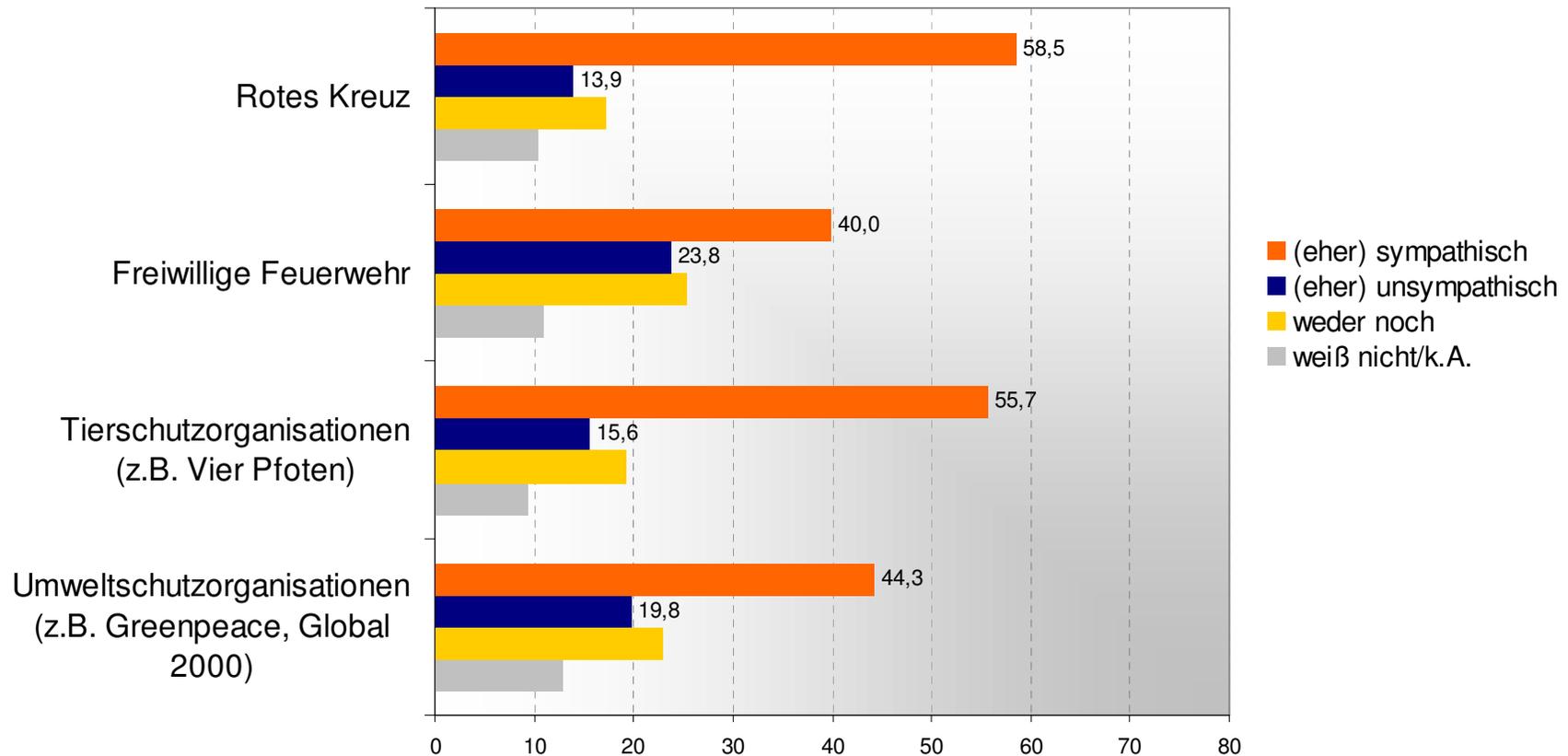


Image-Profile und/als Sympathie-Profile



elf/18
die Jugendstudie

Sympathie-/Antipathie-Profil: 11- bis 18-Jährige gesamt

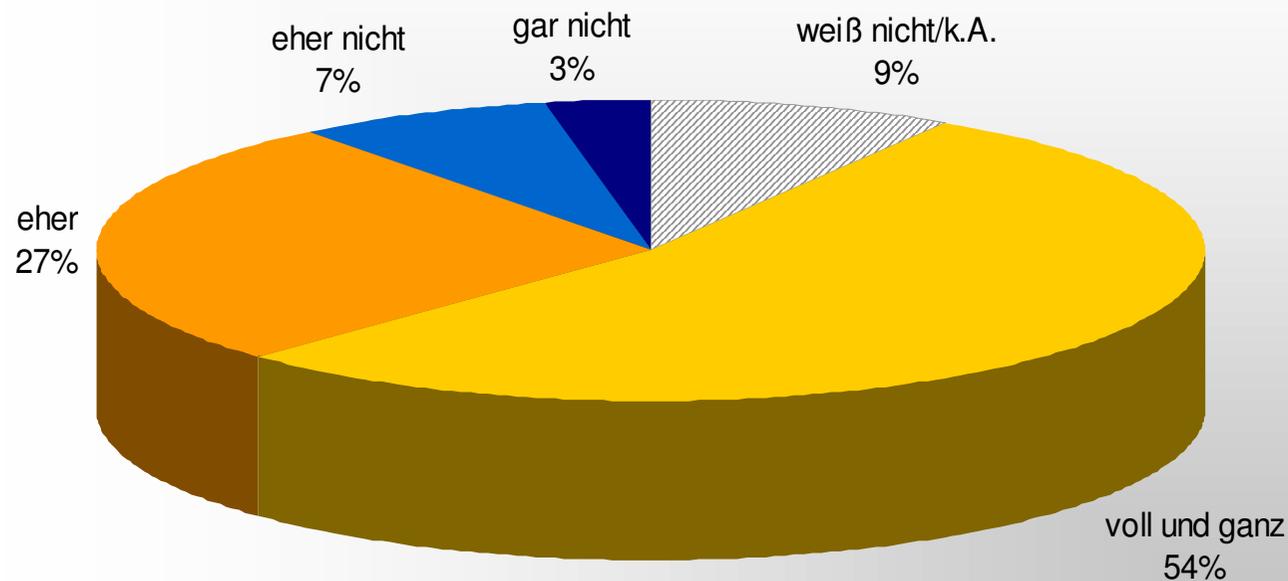


„Erwachsene verstehen immer nix ...“



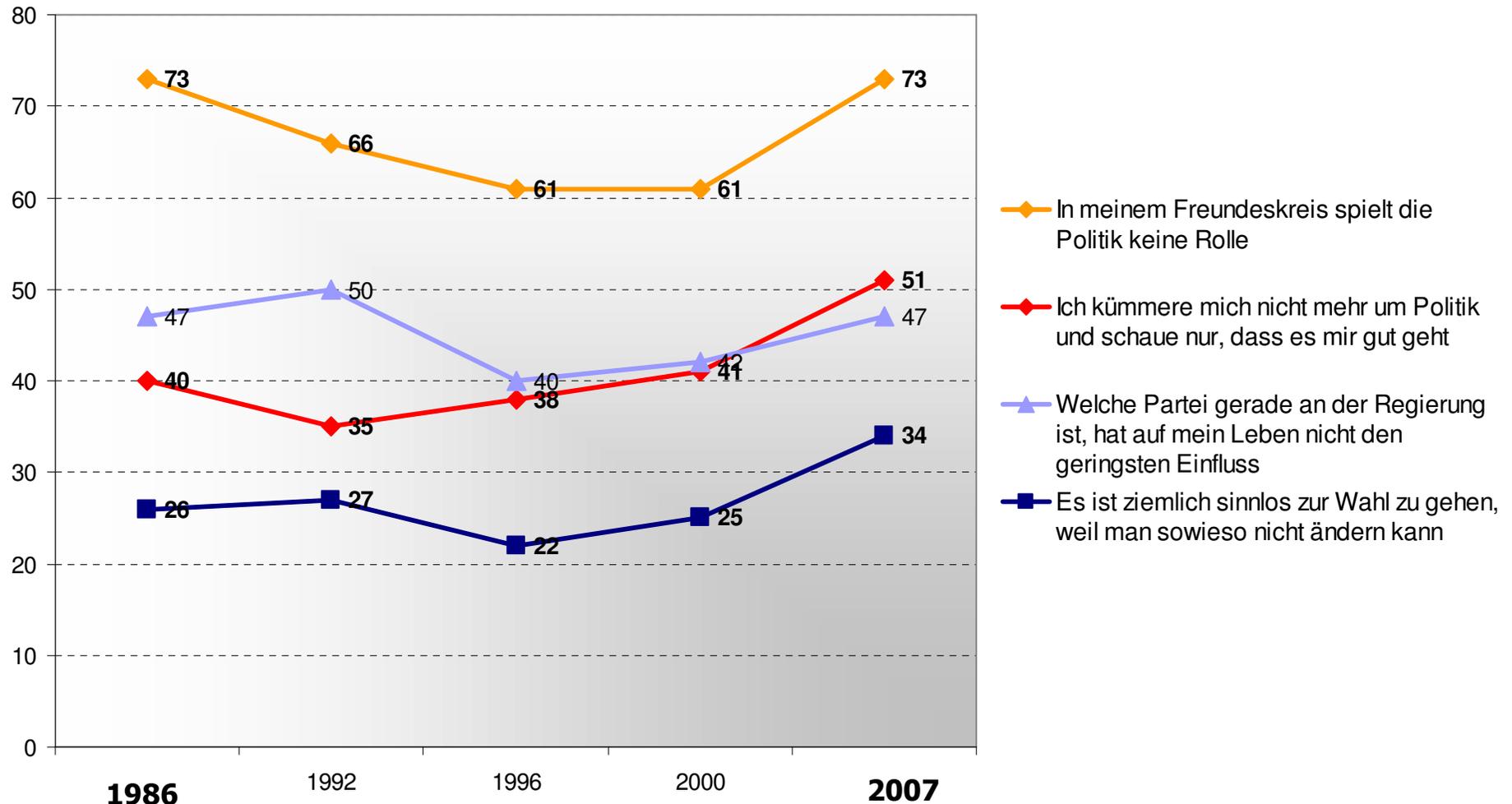
Zustimmung zur Aussage:

„Es ist wichtig, Erwachsene über die Bedürfnisse Jugendlicher zu informieren, damit sie mehr Verständnis zeigen.“





14- bis 19-Jährige vor 20 Jahren und heute ...



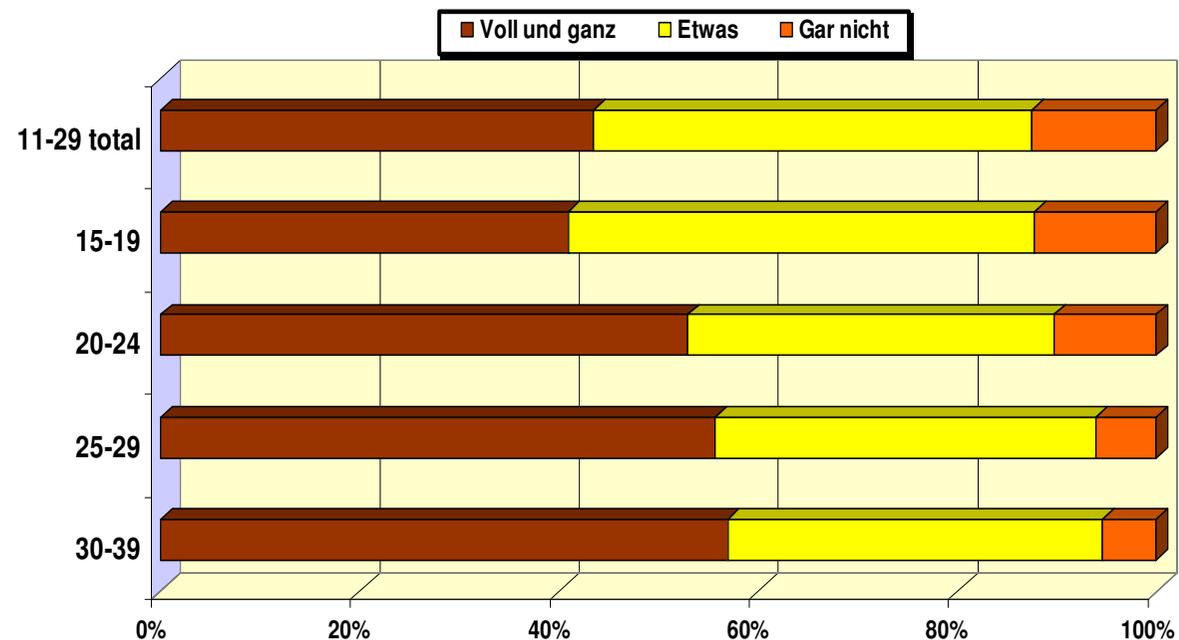
Quelle: GfK Austria: Jugend und Politik (1986 - 2007)



Politik(er)verdrossenheit

Die Politik meint es oft nicht ganz ehrlich mit den Bürgern

In welchem Ausmaß kannst Du folgender Aussage zustimmen?
Angaben in Prozent



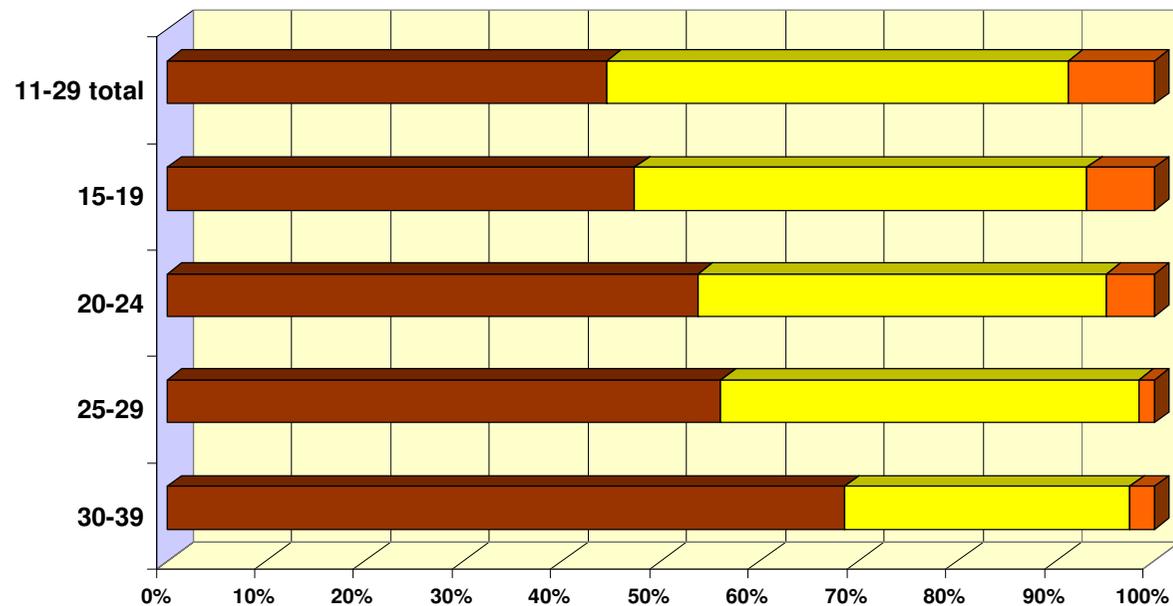


Geld regiert die Welt

Die Welt wird heute nicht mehr von der Politik sondern von
Wirtschaftsunternehmen und deren Interessen gelenkt

In welchem Ausmaß kannst Du folgender Aussage zustimmen?
Angaben in Prozent

■ Voll und ganz ■ Etwas ■ Gar nicht



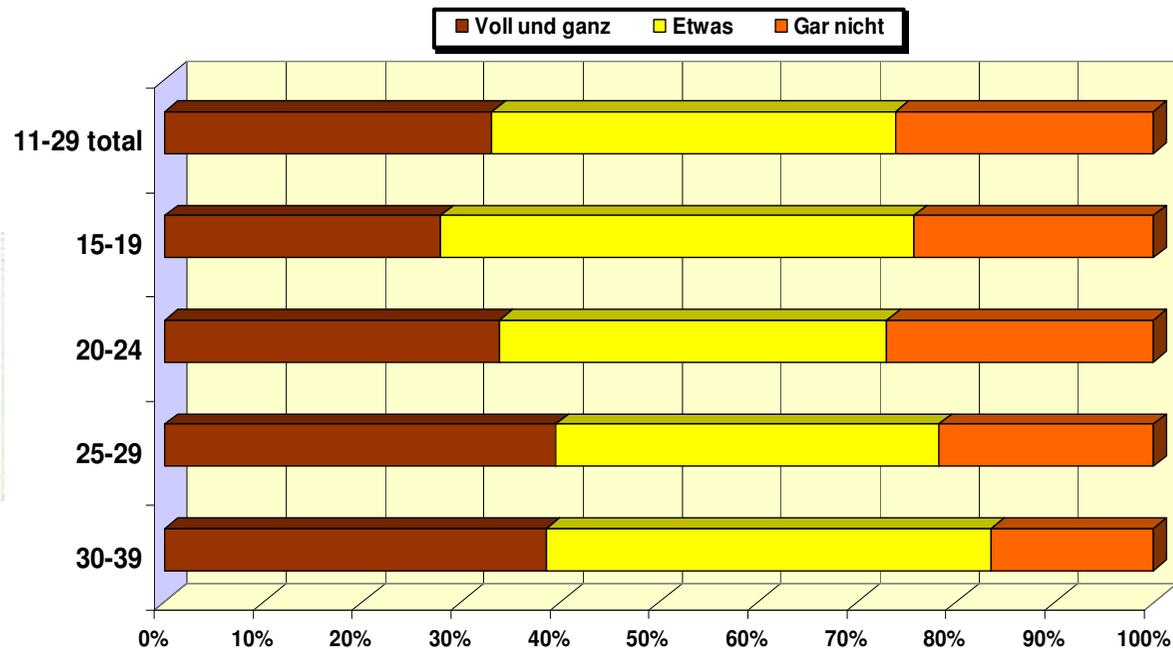


Staat vs. Individuum



Ich mache mir sorgen, dass der Staat meine persönlichen Freiheiten einschränkt

In welchem Ausmaß kannst Du folgender Aussage zustimmen?
Angaben in Prozent



„Politik – nein Danke“ hat gute Gründe

Sandra, 18: „Politik interessiert mich eigentlich nicht. Ich kann mich vielleicht später mit der Politik befassen, wenn ich mein Leben auf die Reihe gekriegt habe – aber vorher interessiert’s mich nicht. Vorher hab ich direktere Probleme.“

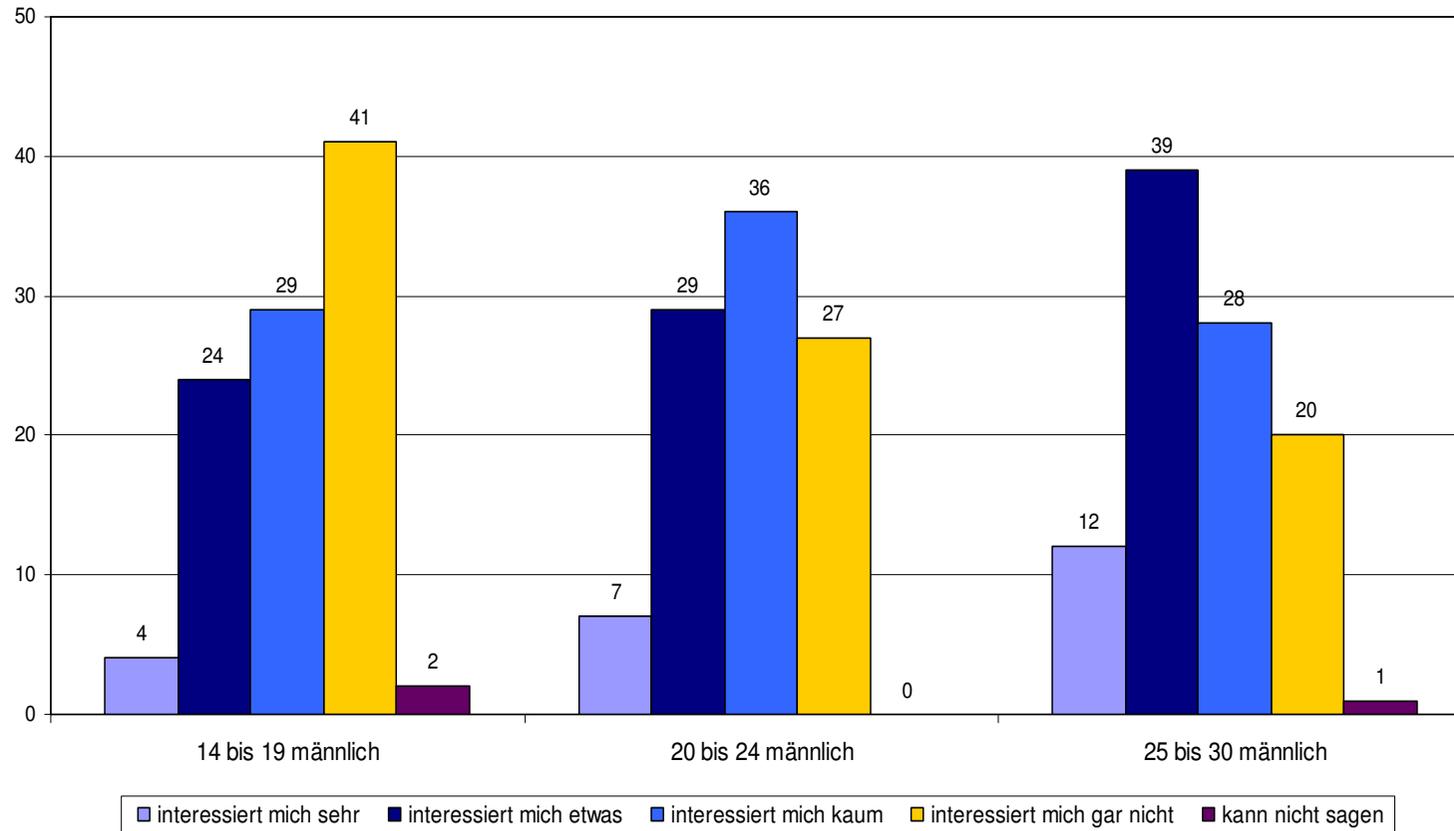
Jan, 16: „Alles nur Bullshit, was da rauskommt: die ganzen Leute, die Politiker ... Wenn ich mir die Nachrichten reinziehe, sehe ich den ganzen Tag nur Scheiße. Ich sehe nicht, dass irgendjemand irgendwo etwas Fettes bringt. Ich sehe nicht, dass irgendjemand etwas zu sagen hat oder irgendetwas Fettes auf die Beine stellt.“



Politikinteresse der Burschen und jungen Männer



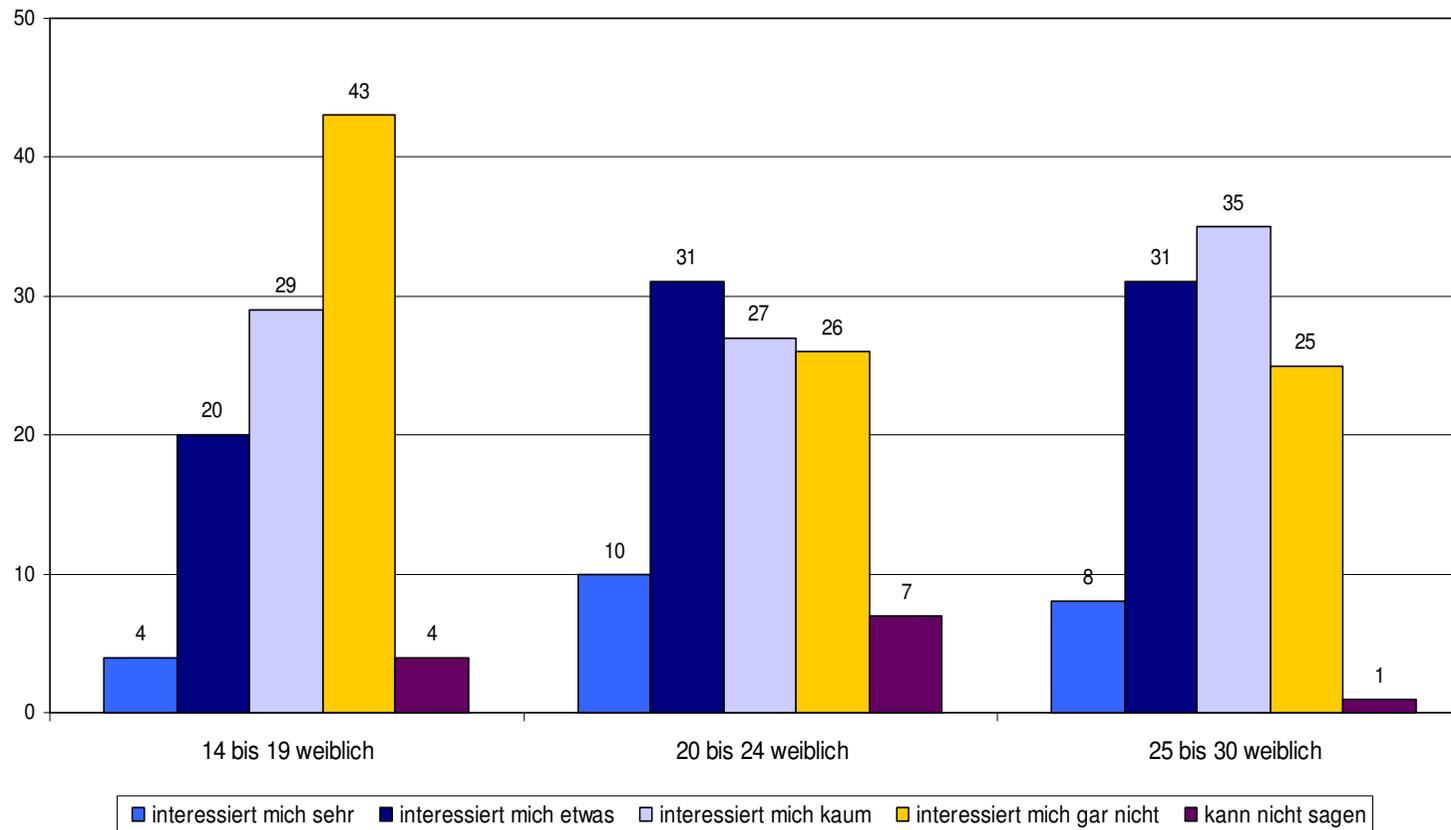
Politikinteresse: Burschen und junge Männer im Altersgruppenvergleich



Politikinteresse der Mädchen und jungen Frauen



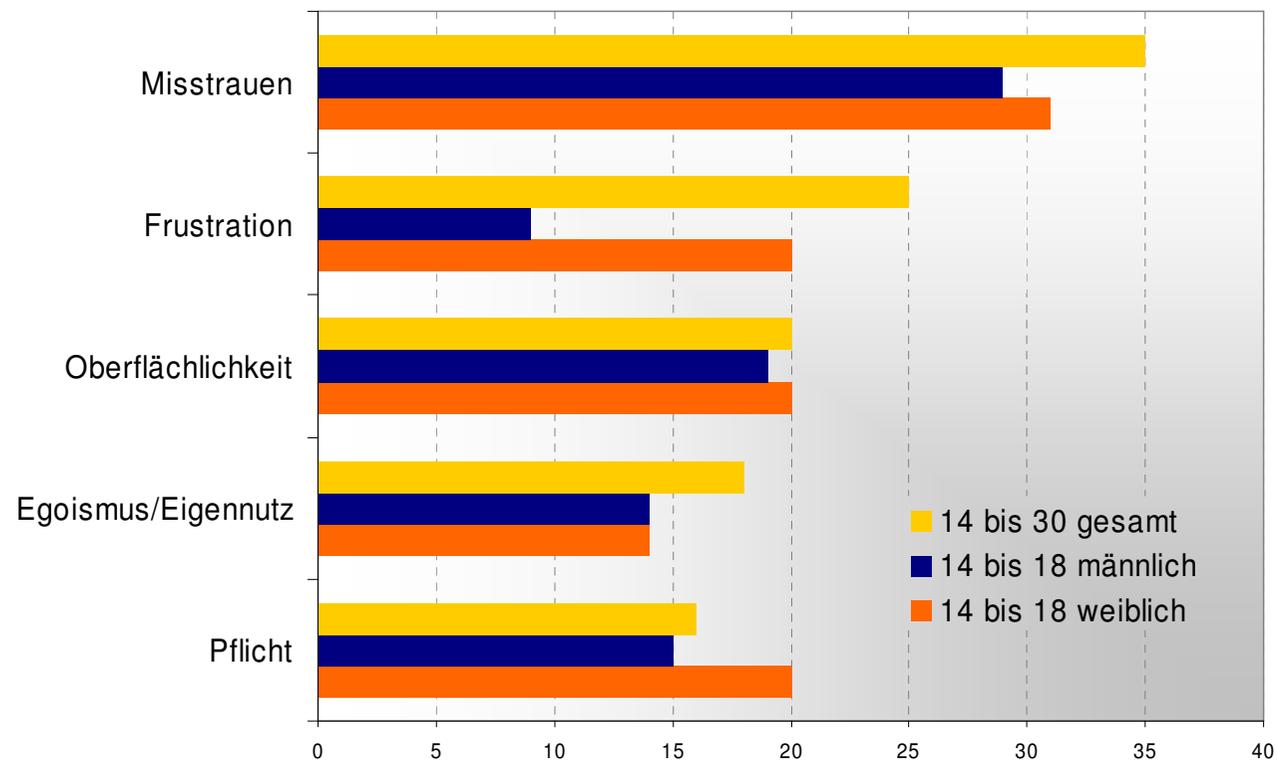
Politikinteresse: Mädchen und junge Frauen im Altersgruppenvergleich



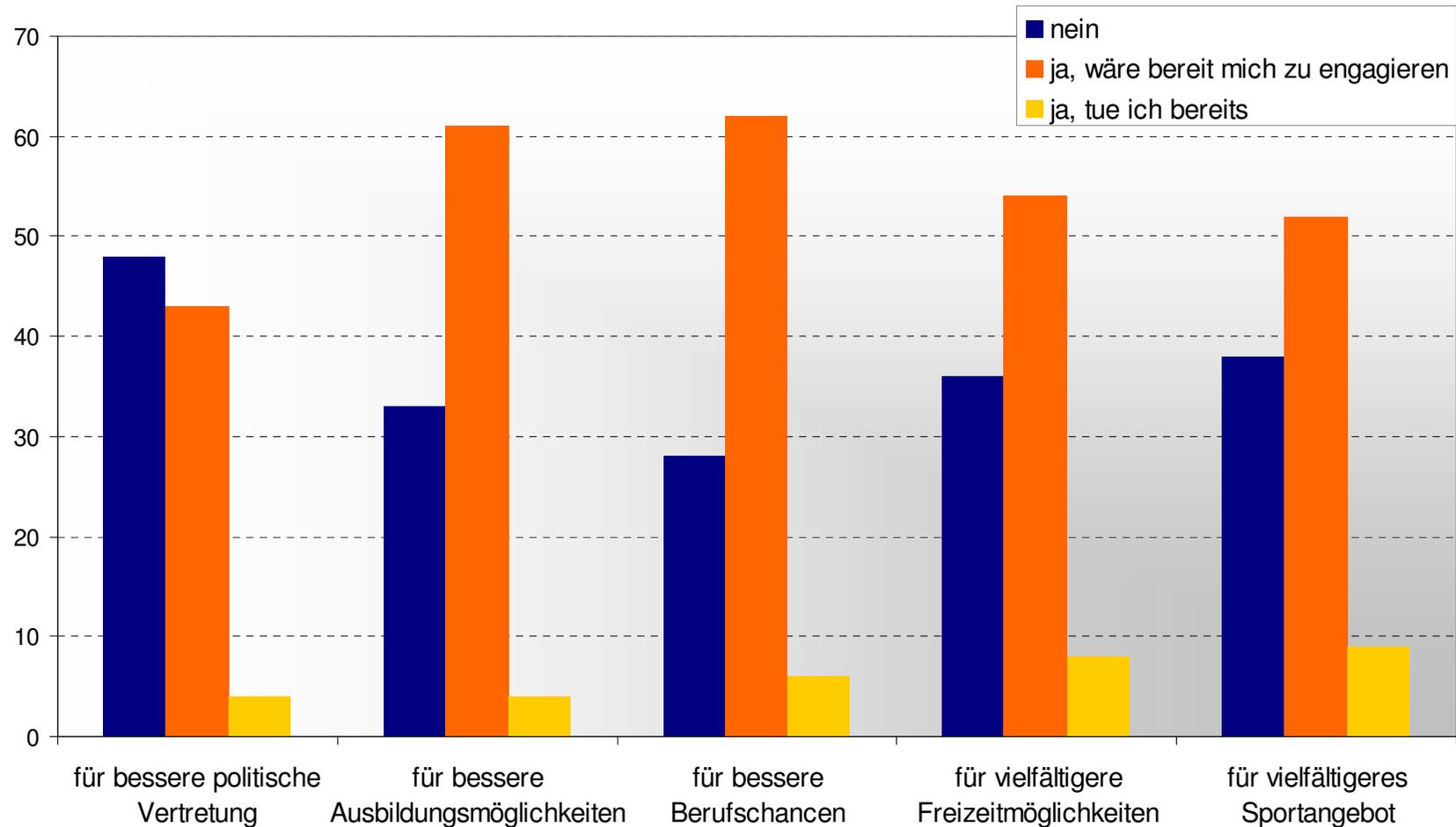
Die fünf stärksten Assoziationen zu Politik



Was Jugendliche mit dem Leistungsbereich „Politik“ verbinden Liste mit 17 Antwortvorgaben (Mehrfachnennungen)



Interesse für und Bereitschaft für Engagement



Quelle: GfK Austria (2007): Jugend und Politik, rep. für 14- bis 19-Jährige (2007), n=750

Themen, die Jugendliche interessieren

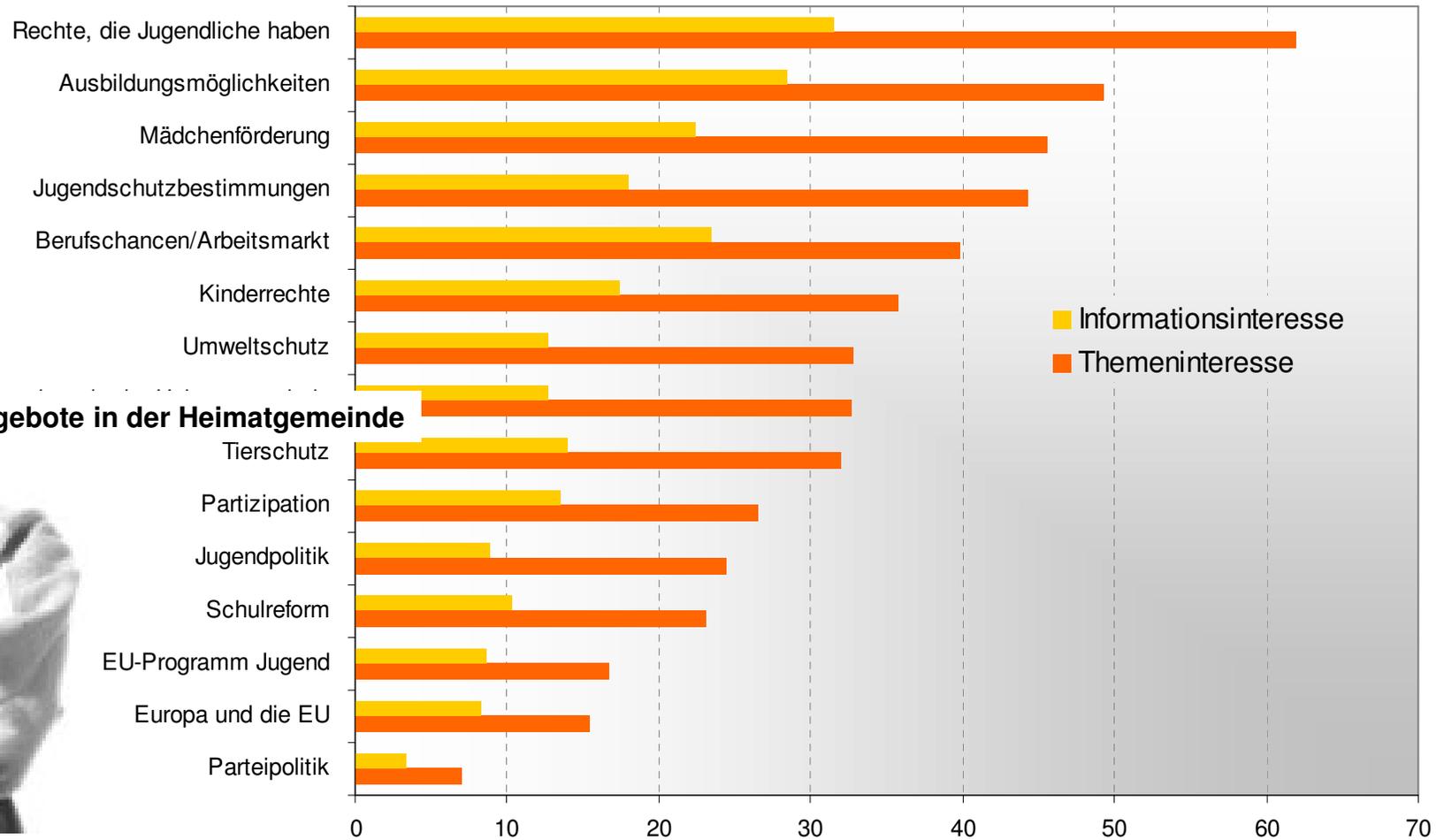


elf/18
die Jugendstudie

Themeninteressen und Informationsbedarf bei 11- bis 18-Jährigen



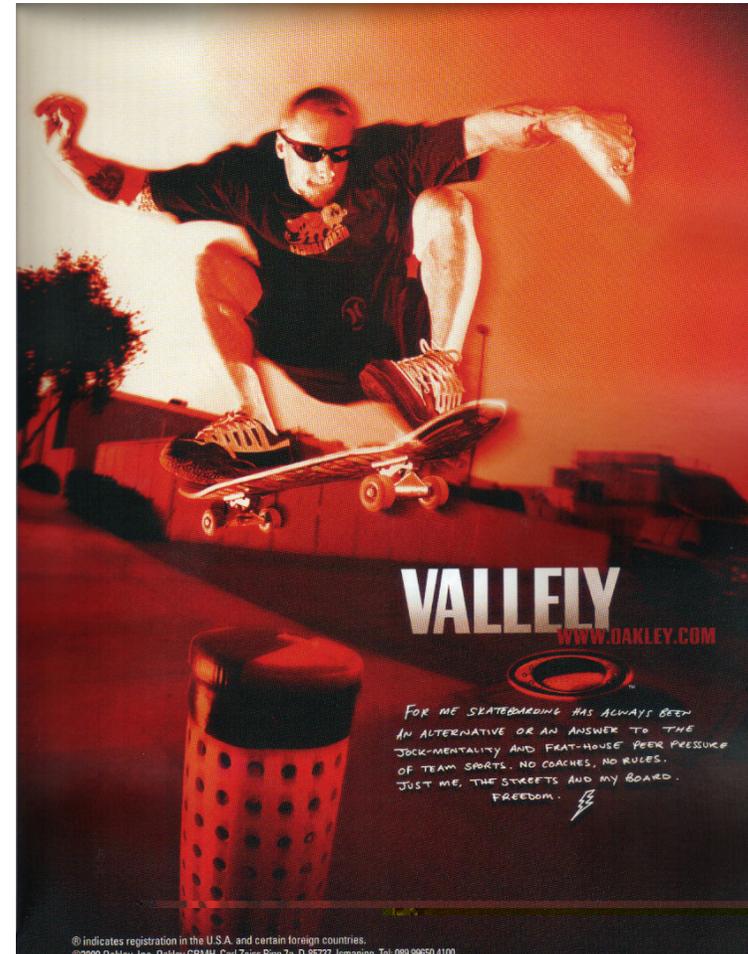
Angebote in der Heimatgemeinde



Individualisierung im „Zeitalter der Globalisierung“



- Jugendliche nutzen Lebensstile als Ordnungskraft
- Das Vertrauen Jugendlicher in politische Institutionen und etablierte Interessensverbände ist auf einem Tiefstand
- Auch das Engagement bei NGOs ist einer exklusiven Minderheit vorbehalten



Jugendliche und ihr Interesse an Politik



Was ist dran an der „unpolitischen Spaßgeneration?“

„Wir sind die Spaßgesellschaft...“



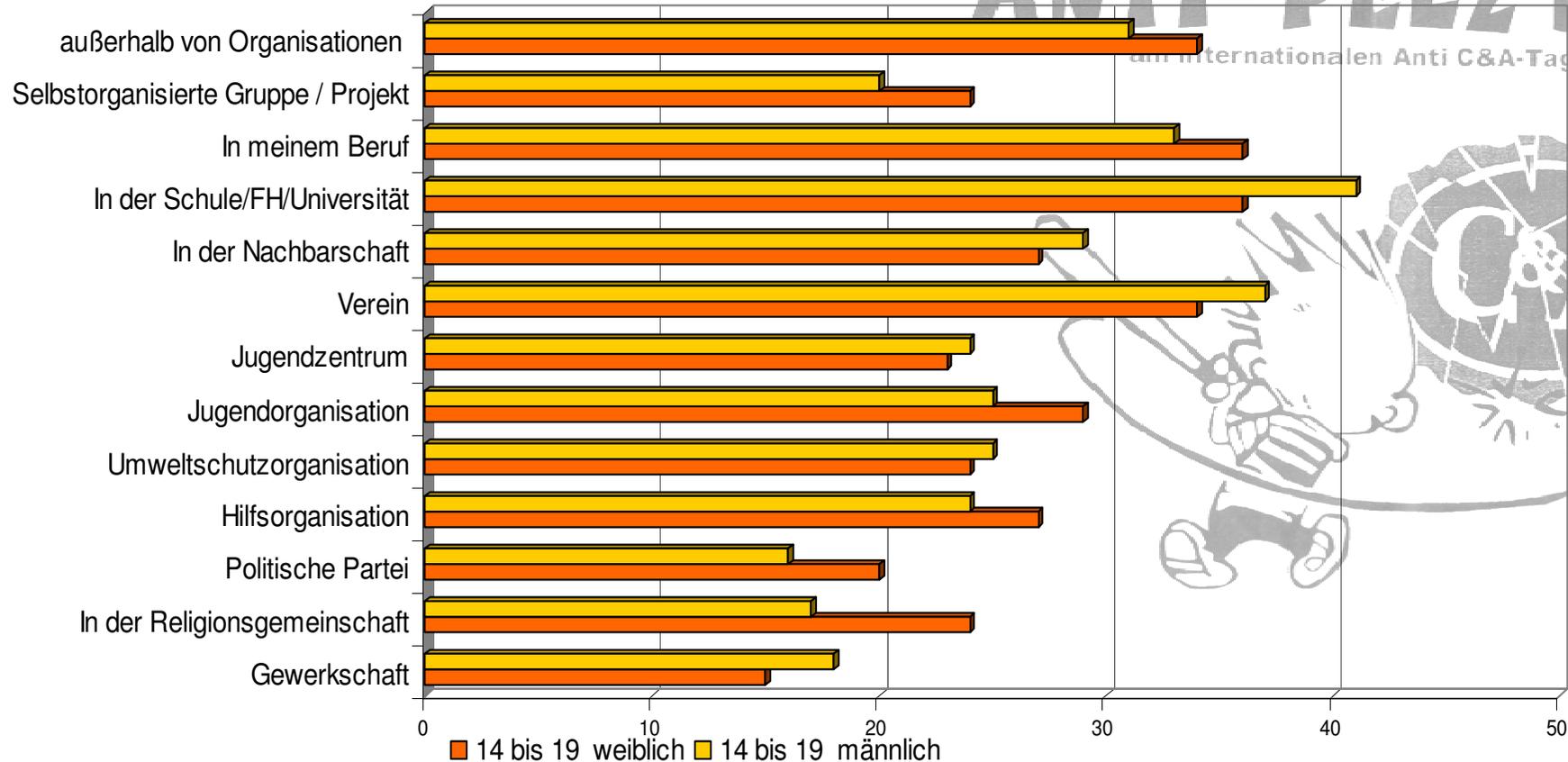
- Hannes, 16, AHS: „Es gibt sicher ernste Themen und so. Aber im großen und ganzen sind wir's schon, die Spaßgeneration, weil scheiße, es nutzt eh nix anderes. Irgendwie muss man es ja positiv sehen.“
- Markus, 15, AHS: „Ich glaub, dass sich die Fun-Generation bildet, weil wir kriegen so viel Schlechtes mit: wenn man die Zeit im Bild anschaut, sind von 10 Nachrichten 9 negativ, so dass man irgendwie unbewusst kompensiert mit Spaß.“



Neue Definition von Engagement – „Ich“ und „für mich“



Wahrgenommene Möglichkeit, gesellschaftlich aktiv zu sein und eigene Ansichten zur Geltung zu bringen





Partizipation ist mehr als (Partei-)Mitgliedschaft

„Everything is political - yes it's fucking political“ (Skunk Anansie)





Partizipation Jugendlicher - ganz 'was Neues?

- Jugendliche haben früher mehr partizipiert als heute!
 - **Richtig und falsch!** Sie waren mehr in Vereinen oder Jugendorganisationen eingebunden - ob das allerdings mit Partizipation, wie wir sie heute verstehen gleichzusetzen ist, bleibt fraglich!
- Die 68-er Generation war politisch viel interessierter!
 - **Falsch!** Es waren immer nur wenige, die an Demonstrationen teilgenommen haben. (Man geht von etwa 3 Prozent der Jugendlichen aus!)
- Jugendliche waren früher mehr an Politik interessiert als heute!
 - **Falsch!** Namhafte Jugendstudien zeigen in Übereinstimmung, dass es kaum Verschiebungen beim Interesse gegeben hat, aber massive Zunahmen bei der Bereitschaft, zuzugeben, dass man sich nicht für Politik interessiert!
 - **Falsch!** Die Erwachsenengeneration in der Zeit der 68-er-Proteste hat in den Aktivitäten ihrer Kinder kein politisches Engagement gesehen!



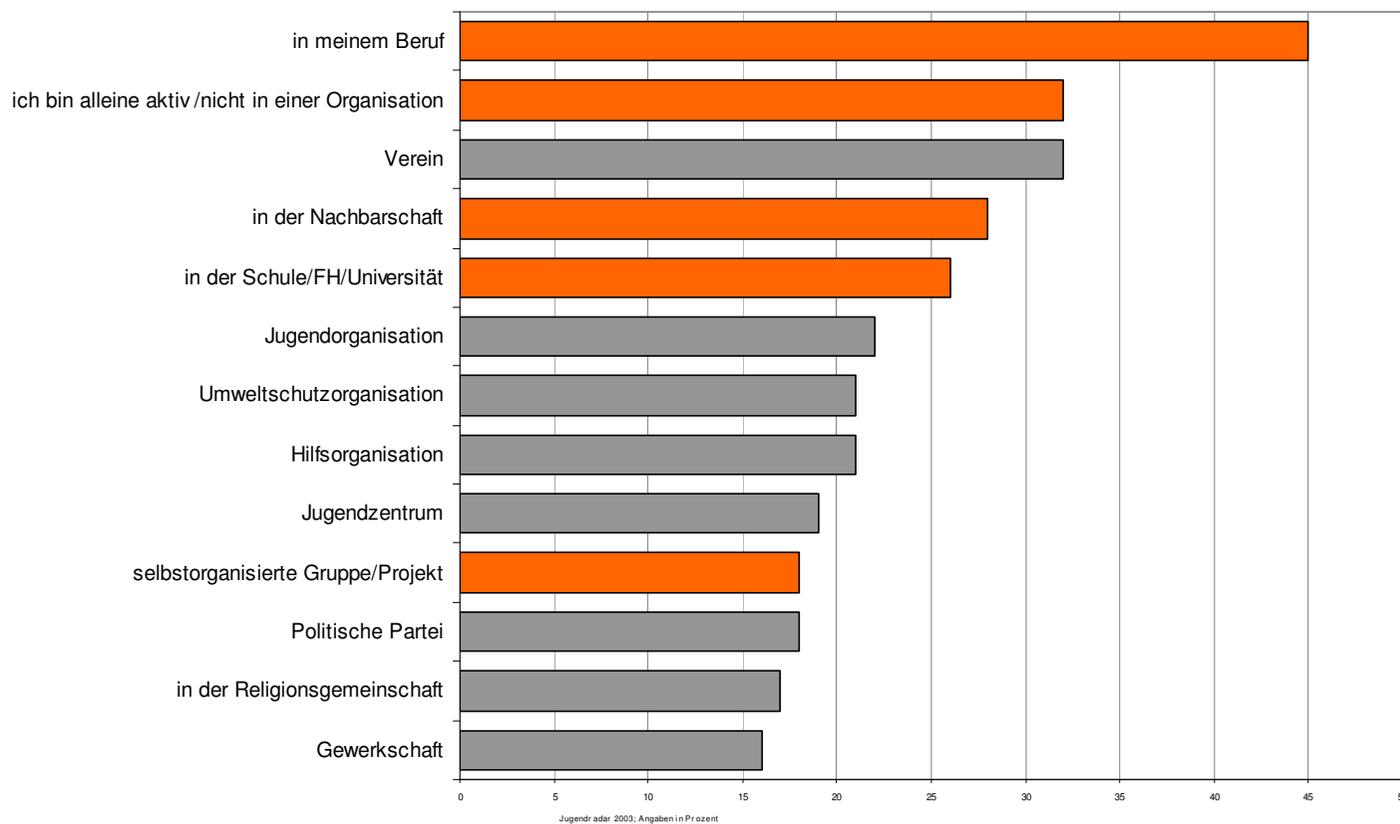
Was bedeutet gesellschaftliches Engagement für Jugendliche?

- Gesellschaftliche Individualisierung führt zu einem Nebeneinander von traditionellem und a-traditionellem bzw. individualisiertem Engagementbegriff
 - Engagement in traditionellem Sinne (weltanschaulich motiviertes Engagement) findet in Institutionen statt
 - A-traditioneller Engagementbegriff steht im Zeichen gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse und findet in der Schule, im Beruf, in der Nachbarschaft, in selbst organisierten Gruppen oder in den Aktivitäten von Einzelpersonen einen Ort
- **WICHTIG:** Wenn Gestaltungsmöglichkeiten wahrgenommen werden, führt das nicht automatisch zu aktiver Beschäftigung!

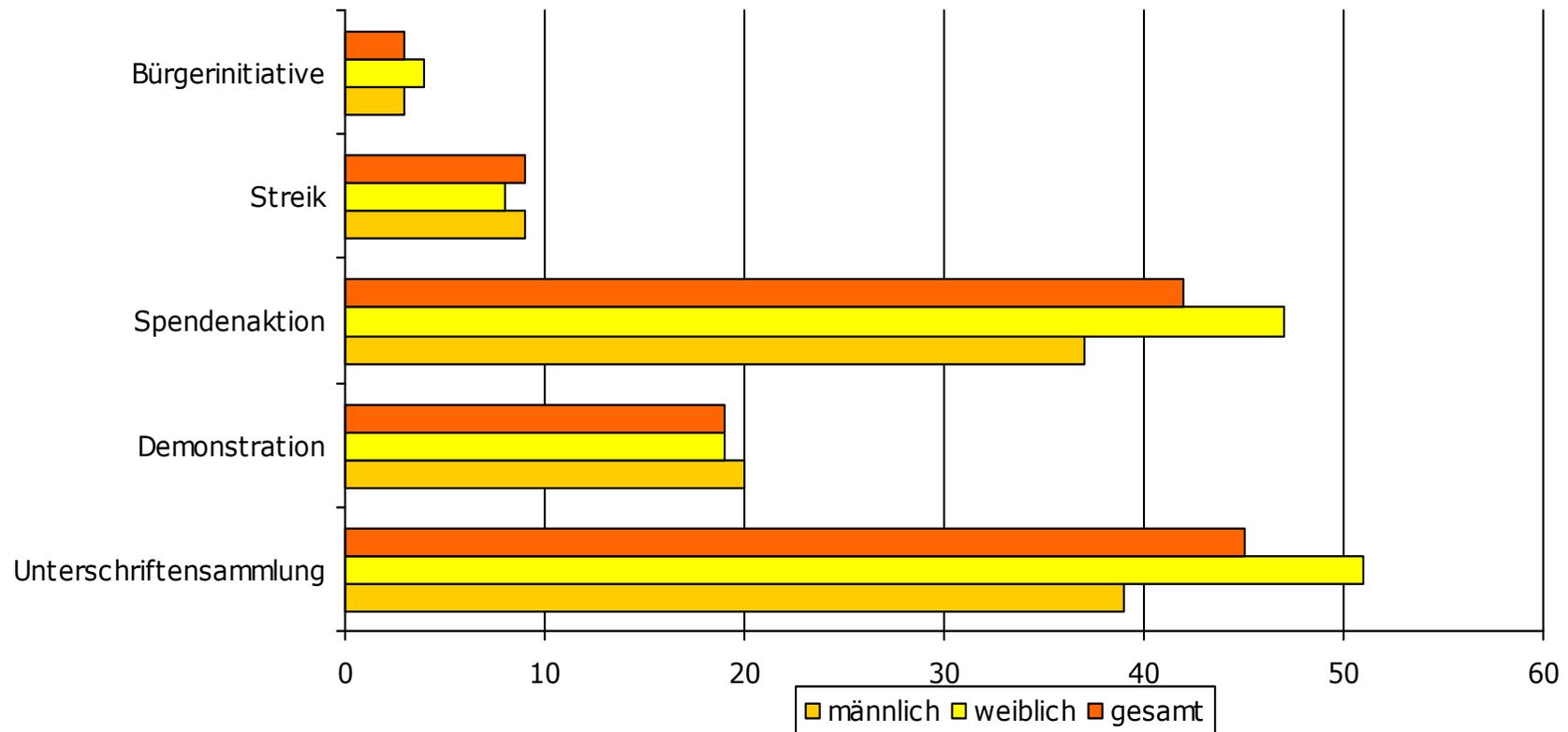
A-traditionelle Formen des Engagements boomen!



Wahrgenommenen Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden



Teilnahme an nicht-institutionalisierten Aktionen



Oberflächliche Symbolik



- **Von symbolhaften Statements zu entpolitiertem „Retrochic“**
- Besonders plakativ ist dieses Phänomen im sogenannten „80er Revival“ zu beobachten. Hierbei wurden unter anderem politische, ökologische oder soziale Symbole bzw. Statements, welche damals in einem generationenübergreifenden Konsens als politisch korrekt bzw. einfach moralisch wertvoll betrachtet wurden, neu aufgelegt und hierbei zum entpolitierten Modeaccessoire umstilisiert.



Vorbei mit der Gesellschaftskritik, pragmatisches Denken liegt im Trend

- Die heutige Jugendgeneration ist pragmatisch
 - Weltverbesserer sind out!
 - Gesellschaftskritik ist etwas für die, die sich diesen Luxus leisten können!
 - Traditionelles politisches Engagement ist ein Minderheiten-Programm!
 - Handling des persönlichen Alltags ist das, was zählt!
- Die Jugendlichen denken und handeln frei nach dem Motto: Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner
 - Jugendliche werden am ehesten aktiv, wenn es um jugendspezifischen Interessen oder Freizeitangebote für Jugendliche geht



• Partizipation Jugendlicher: generelle Trends

- Europaweit erfolgt ein Rückgang der Beteiligung Jugendlicher an institutionalisierten Angeboten der Partizipation ebenso wie in allen anderen Gruppen der Bevölkerung.
- Neue Formen der Partizipation entstehen und etablieren sich neben den traditionellen Zugängen.
- Um Jugendliche für die Beteiligung an der repräsentativen Demokratie zu begeistern, ist politische Bildung und „Demokratie-Leben“ notwendig.
- Damit Jugendliche wieder von Organisationen angesprochen werden können, muss man mehr über „die Jugend“ wissen: Man muss die Bedürfnisse und Wünsche Jugendlicher ebenso kennen wie ihre Freizeitinteressen und ihre Ausdrucksformen und all dies muss akzeptiert und nicht nur toleriert werden!

Partizipationstypen



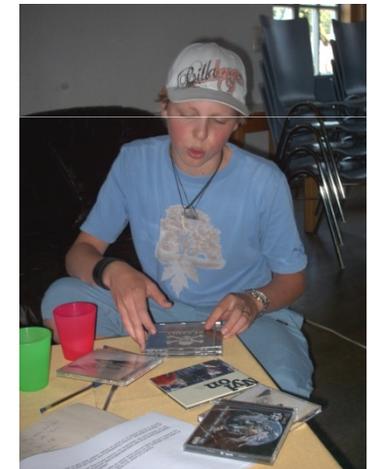
Gestaltende

- Partizipation in (gecoachter) Selbstorganisation
- Engagement für Anliegen, die nahe am persönlichen Alltag liegen



aktive KonsumentInnen

- „Kinder der Dienstleistungsgesellschaft“
- Professionalität & individuelles Service



passive KonsumentInnen

Desinformierte

Desinteressierte

Verweigerer

Die so genannten „Politik-Interessierten“



Die traditionell politisch Sozialisierten: z.B. Jugendliche aus politischen Jugendorganisationen; „NachwuchsfunktionärInnen“

Die post-traditionell politisch Interessierten: „Lifestyle-Linke“
(und als rechtes Pendant: die „Lifestyle-Rechten“ ...)



Motto der Lifestyle-Linken: „Her mit dem schönen Leben“

Attitude: „dagegen sein“ – Anti-Haltung ist „in“: rebellische Attitüden, statt revolutionärer Praxen

Schnittstelle zum „Alternative Mainstream“: FM4, Bio-Produkte und Fair Trade, Programmkinos, Converse und Co., (Pseudo-)Konsumkritik, Bildungsschichten vor dem Erstkontakt mit dem so genannten Ernst des Lebens

Und was denken die anderen?



„Ich war mal in so `nem Jugendparlament. Erst wurde ewig rumgelabert, dann kam nix dabei raus, weil letztendlich eh wieder die Erwachsenen entschieden haben. Das bringt so nix.“ (Hanna, 18 Jahre)



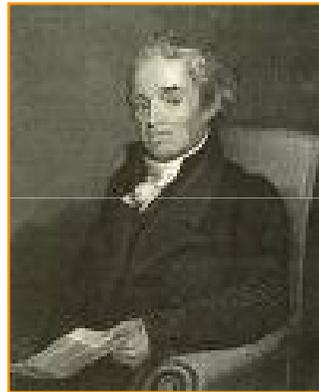
Problem:

- Politische Partizipation wird oft ausschließlich als Teilnahme innerhalb der traditionellen politischen Institutionen verstanden
- Partizipationsangebote orientieren sich oft an traditionellen Instrumenten, die adaptiert und „entmachtet“ werden.

Alternative Definition



„[Participation is] the state of being related to a larger whole“
(Merriam-Webster Dictionary)





Partizipation ...



umfaßt alle Möglichkeiten der Teilhabe am politischen Leben, unabhängig davon, ob die Möglichkeiten und die Ziele selbst gewählt oder von außen vorgegeben sind.

Aber: Die Politik hat die Aufgabe, diese Formen der Partizipation zu erkennen und auf die Formen der Beteiligung zu reagieren.

Und: Die „noch nicht aktiven“ Jugendlichen müssen eingebunden werden.



„Ich kann mein Umfeld verändern und, indem ich mein Umfeld verändere, verändere ich ja meine Welt. Und wenn meine Welt in Ordnung ist, dann gibt es wieder positive Energie und dann kann ich weiter versuchen ...“



Man muss nicht gleich auf jeden Trend-Zug aufspringen ...

„Man muss ja nicht unbedingt mitgehen, sondern man muss einfach offen bleiben für alles, sich einfach alles anschauen, ohne von Anfang an zu sagen, dass es blöd ist, nur weil es eine Veränderung ist.“



Beispiel: Einbindung Jugendlicher durch video cultures



Freizeit zählt, wie die Jugendforschung zeigt, neben den FreundInnen und der Familie zu den für Jugendliche wichtigsten Lebensbereichen. Die Möglichkeit zu einer jugend(kultur)gerechten Freizeitgestaltung bedeutet für Jugendliche Lebensqualität!



- ➔ **Das Problem:** Es gibt zu wenig (für Jugendliche) attraktive Freizeitangebote
- ➔ **„Erwachsene sehen’s von rechts, wir von links – so kommt man nie zusammen“:** Eine junge St. Johannerin bringt im Rahmen des Forschungsworkshops „Jugendkultur(en)“ der TKI auf den Punkt, **warum Angebote der Jugend(kultur)arbeit oftmals nicht greifen.**
- ➔ **Die Idee:** Jugendliche dazu einladen, einen Videofilm zum Thema zu drehen, um Erwachsenen EinBLICKE in ihren Freizeitalltag zu gewähren und ihnen Bedarfslagen und Probleme (aus Sicht der Jugend) besser verständlich zu machen.



„Wir können sagen, was nicht passt. Und wir können helfen, etwas aufzubauen. Aber wir brauchen das Geld und die Initiative von den Erwachsenen.“

- ➔ **Wider die Monokultur – Vieles soll möglich sein:** Pop-/Rockmusik, (Fun-)Sport und Aktivitäten der Landjugend decken unterschiedliche Interessen ab, haben aber in gleichem Maße Berechtigung
- ➔ **Wider die räumliche Ausgrenzung der Jugend und Jugendkultur(en) – Jugendliche wollen nicht „am Ortsrand“ leben müssen;** bei freizeitinfrastrukturellen Maßnahmen Jugendliche zukünftig in standortpolitische Entscheidungen einbeziehen!
- ➔ **Für eine jugend- und kulturpolitische Partnerschaft von Jung und Alt:** „runder Tisch“ mit GemeindepolitikerInnen, Jugendlichen und Erwachsenen in der Konzeptionsphase; Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche in der Beschlussfassung und auch bei der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen



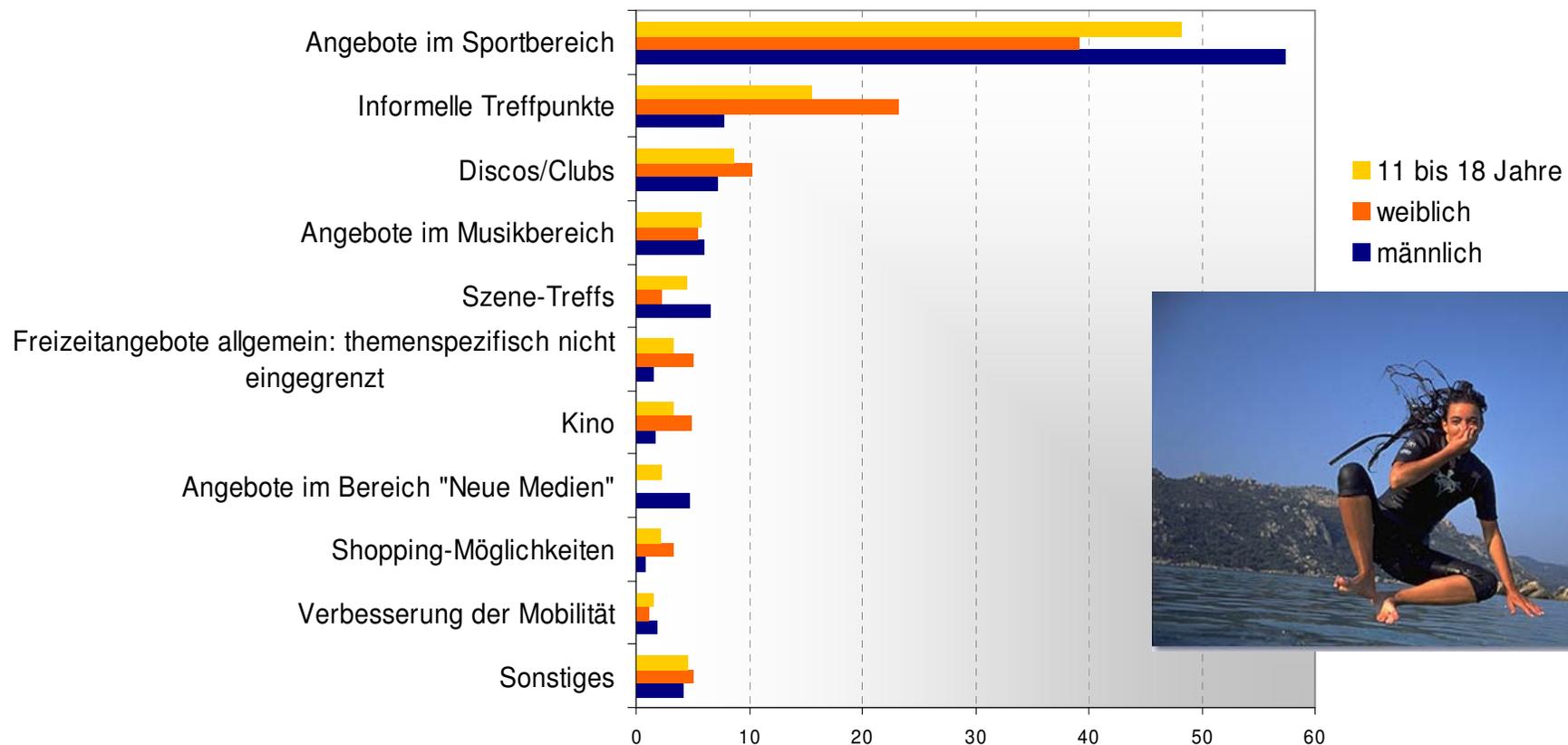
Defizite im Freizeitbereich



ELF/18
die jugendstudie

Wunschliste der mit dem Freizeitangebot Nicht-Zufriedenen nach Geschlecht

„Viele Jugendliche sagen, dass sie gerne mehr und bessere Freizeitangebote hätten. Gibt es auch etwas, was du dir für dich persönlich im Freizeitbereich wünschen würdest?“ – qualitativ-quantitative Inhaltsanalyse





Jugend und Politik

- Generell gibt es kein Absinken des politischen Interesses Jugendlicher, vielmehr steigt das Interesse seit Mitte der 90er Jahre wieder an.
- Von einer generellen Politikdistanz kann nicht gesprochen werden, sehr wohl aber von einer Distanz und Skepsis gegenüber den Protagonisten des politischen Systems.
- Vor allem fehlen niederschwellige Partizipationsangebote, die nur sehr eingeschränktes „Commitment“ erfordern
- Jugendliche wollen sich für Themen aus ihrer eigenen Lebenswelt einsetzen. Vor allem im Bereich nicht-kommerzieller Freizeitangebote.
- Oft fühlen sich Jugendliche von der Politik bevormundet und nicht ernst genommen.
- Das politische System wird zunehmend als den Staat managender Dienstleister verstanden.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**INSTITUT FÜR
JUGENDKULTURFORSCHUNG**
Alserbachstraße 18/7 – 1090 Wien

Tel.: +43/(0)1/532 67 95
jugendforschung@jugendkultur.at
www.jugendkultur.at